



Museen im Blick

Das Serigrafie-Museum in Filderstadt-Plattenhardt

Dietrich Heißenbüttel

In der früheren Siebdruckwerkstatt von Luitpold und Michael Domberger in Plattenhardt hat die Stadt Filderstadt 2022 das weltweit einzigartige Serigrafie-Museum eröffnet. Es ist eng mit der Geschichte des künstlerischen Siebdrucks verbunden.

Alles begann auf der Stuttgarter Gänsheide. In der Villa des emigrierten jüdischen Anwalts Edgar Oppenheimer, im Krieg von der SS okkupiert und durch Bombentreffer beschädigt, richtete der damals 36-jährige Grafiker Luitpold Domberger 1949 eine Werkstatt ein, um, wie er selbst schreibt, »meine Versuche in der damals in Deutschland noch recht wenig bekannten Siebdrucktechnik fortzuführen. Bereits ein Jahr vorher war ich durch eine Ausstellung in der Amerikanischen Bibliothek in Stuttgart angeregt worden, eigene Versuche in Siebdruck zu machen. Werkzeug und Gerät war zu dieser Zeit noch nicht im Handel in Deutschland zu haben, so dass man sich ziemlich alles selbst anfertigen musste, was zum

Druck nötig war.« Über ihm hatte Willi Baumeister sein Atelier. »Was riecht denn hier so gut?« soll Baumeister gesagt haben, als er zum ersten Mal Dombergers Werkstatt betrat. Es stank nach Lösungsmitteln, stellt Dombergers Sohn Michael richtig.

Die Bezeichnung »Serigrafie« stammt aus den USA, wo der Siebdruck schon in den 1930er-Jahren aufkam. Serigrafie heißt Seidendruck, da das Sieb, durch das die Farbe mit der Rakel auf die bedruckte Fläche gedrückt wird, anfangs aus Seide bestand – im Amerikanischen ist daher auch von »Silk Screen Printing« die Rede. Domberger begann dagegen mit Nylon-Damenstrümpfen. Die Stellen, an denen keine Farbe auf das Papier gelangen soll, werden mit einer Schablone abgedeckt, die auch durch kurzzeitige starke Belichtung einer Deckschicht hergestellt werden kann, bei der die belichteten Stellen aushärten, während die unbelichteten anschließend ausgewaschen werden. Wenn Siebdrucke, wie häufig, mehrfarbig sind,

muss jede Farbe einzeln gedruckt werden. In der Regel handelt es sich dann immer um homogene Flächen. »Was ihn vor allem ansprach«, so Domberger über Baumeister, »war die Möglichkeit, mit diesem verhältnismäßig einfachen Verfahren Wirkungen zu erzielen, die er auch in seinen Gemälden anstrebte: Matter, pastoser Farbauftrag und homogene, strukturlose Farbflächen, wie er sagte, »absolute Farbflächen«.

»Die Zusammenarbeit Baumeisters mit der Werkstatt Domberger und deren Mitarbeitern war eine Art Symbiose, ein glücklicher Umstand«, stellt Domberger rückblickend fest. Seine Werkstatt, »Poldi Domberger. Gebrauchsgraphik. Spezialwerkstätte für Serigrafie«, stellte Plakate, Einladungskarten, Briefpapier und ähnliches her: ein Gebiet, auf dem sich auch Baumeister betätigte, der nun aber auch eigenständige künstlerische Siebdrucke herstellte. Insgesamt 64 sind es bis zu seinem Tod im Jahr 1955 geworden. Es war der Beginn des künstlerischen Siebdrucks in Europa und läutete zugleich den Siegeszug einer Drucktechnik ein, die in den 1960er-Jahren einen Höhepunkt erreichte. Weitere Künstlerinnen und Künstler, vor allem aus dem Stuttgarter Umfeld wie Max Ackermann, Ida Kerkovius oder Georg Karl Pfahler folgten auf Baumeisters Spuren.

Umzug von Stuttgart nach Filderstadt

Domberger hat später auch eigene künstlerische Siebdrucke angefertigt. Doch primär verstand er sich als Hand-

werker. Er machte den Siebdruck zu einem Ausbildungsberuf, in dem er zuerst seinen Sohn Michael unterrichtete, der 1959 in den Betrieb eintrat, bevor er dann auch die Meisterprüfung ablegte und noch ein Studium anhängte. Aus der Villa Oppenheimer war die Werkstatt schon zu Lebzeiten Baumeisters ausgezogen, wechselte nun von Stuttgart-Möhringen nach Bonlanden und später, 1982 nach Plattenhardt, das wie Bonlanden seit der Gemeinde-reform 1975 zu Filderstadt gehört. Sein Atelier an der Gänsheide hatte 1953 Hans Schubert übernommen, der Fotograf der Werke Baumeisters, bevor Max Bense dort 1957 seine Studiengalerie eröffnete. 1972 wurde die Villa abgerissen.

Dombergers Ehrgeiz bestand darin, die Möglichkeiten der Technik zu erkunden und zu perfektionieren. In diesem Sinn sind wohl auch seine eigenen künstlerischen Versuche zu bewerten: geometrische Arbeiten mit feinen Farb-abstufungen zwischen Josef Albers und Victor Vasarely. Eine seiner ersten Arbeiten veröffentlichte er 1967 in einem Kalender, der in der im Vorjahr gegründeten Edition Domberger erschien. Im selben Jahr gab er zu der Ausstellung »Formen der Farbe« des Württembergischen Kunstvereins eine Siebdruckmappe heraus und bestückte den Ausstellungskatalog mit sieben Original-Siebdrucken. Am Kalender wie an der Mappe war Josef Albers beteiligt, der am Bauhaus, dann an dem für die moderne Kunst in den USA wegweisenden Black Mountain College in North Carolina, in Yale sowie ein Jahr an der Hochschu-



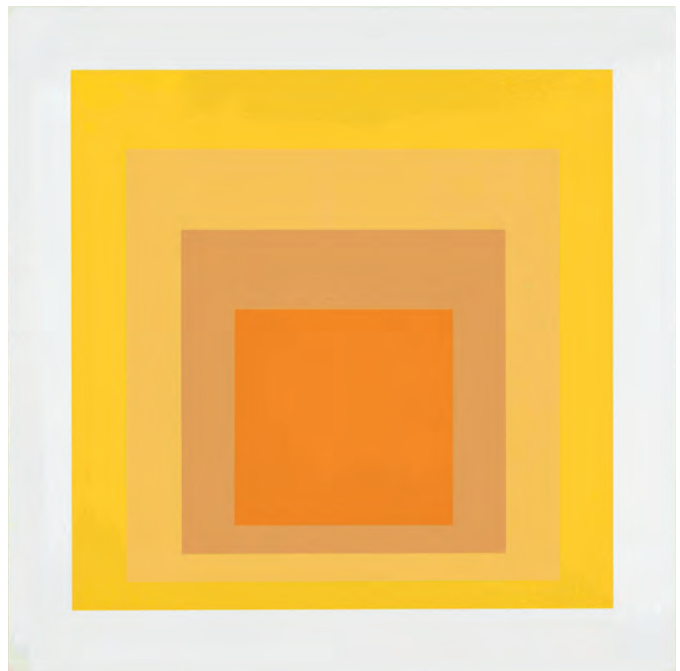
Beim Drucken:
Luitpold Domberger,
Willi Baumeister und
Hans Haas auf einem Foto
aus den 1950er-Jahren

le für Gestaltung in Ulm gelehrt hatte. Durch die Kölner Galerie »Der Spiegel« war er zwei Jahre zuvor auf Domberger aufmerksam geworden und mit ihm in Kontakt getreten.

Über Albers, den Kalender und die Siebdruckmappe, die bereits das berühmte rot-blau-grüne Werk LOVE von Robert Indiana enthielt, wurden nun in schneller Folge auch viele weitere amerikanische Künstler auf Domberger aufmerksam. Die Zusammenarbeit gestaltete sich von Fall zu Fall verschieden, und genau das reizte den Siebdrucker: Jeder Künstler und jede Künstlerin hatten andere Vorstellungen, andere Ansprüche. Albers schickte farbige Vorlagen, die er durchriss, um den Zoll zu sparen. Indiana ließ sich die Drucke schicken, wobei es einmal zu einer Überraschung kam, als in New York die Farben ganz anders herauskamen als in Bonlanden. Viele Künstler arbeiteten allerdings direkt mit den Dombergers in deren Werkstatt zusammen.

Eine Sammlung zur Geschichte des Siebdrucks

So entstand im Lauf der Zeit eine Sammlung von rund 2200 Serigrafien, aber auch von Skizzen und Vorlagen, Briefen und anderen Dingen, die geeignet sind, die Zusammenarbeit der Künstler mit den Druckern und damit die Geschichte des Siebdrucks vor Augen zu führen. Als Luitpold Domberger 2005 im Alter von 92 Jahren starb, war sein Sohn Michael immerhin schon 65 Jahre alt. Es stellte sich die Frage, was aus der Sammlung längerfristig



Josef Albers, *Hommage to the Square*.
Probedruck 1970

werden sollte. 2009 hat das Land sie angekauft und der Stadt Filderstadt als Dauerleihgabe überlassen. Vier Jahre später gab es erstmals eine Ausstellung aus den Beständen in der Stuttgarter Staatsgalerie. Der Titel *Op+Pop* verweist auf einen Schwerpunkt der Sammlung und auf die Periode, in der die Dombergers in Europa und Amerika größtes Renommee erlangten. Neben dem englischen Pop-Art-Pionier Richard Hamilton haben Robert Rauschenberg und Roy Lichtenstein mit den Druckern zusammengearbeitet. Nur Andy Warhol wollte nicht: Ihm waren die Dombergers zu perfekt.

Im Bereich der sinnestäuschenden, geometrischen Op Art (von Optical Art) ist an erster Stelle Victor Vasarely zu erwähnen, dessen feine Formen und präzise Farbabstufungen höchste Druckqualität verlangten. Den Gipfelpunkt der handwerklich-künstlerischen Raffinesse stellen jedoch die Arbeiten des Fotorealisten Richard Estes dar, dessen zwei mal ein Meter großes Werk *D-Train* in 212 Farben gedruckt ist. Das Bild zeigt einen berühmten, inzwischen historischen Anblick: Rechts fällt der Blick ins Innere des von elektrischem Licht beleuchteten U-Bahn-Wagens, der sich anschickt, die Manhattan Bridge zu überqueren. Aus dem Fenster links werden der East River, die Brooklyn Bridge und die Skyline von Manhattan mit den zwei Türmen des World Trade Center erkennbar. Nicht nur die Twin Towers sind heute verschwunden. Der D-Train fährt auch nicht mehr über die 1909 eröffnete Brücke, an die erst nachträglich die U-Bahn-Gleise an beiden Außenseiten angehängt worden waren. Estes verbrachte Wochen in der Domberger-Werkstatt, um das Meisterwerk zu drucken. Das Sieb ist erhalten und dauerhaft im Museum ausgestellt.



Willi Baumeister, *Gilgamesch in zwei Stunden*.
Siebdruck / Zustandsdruck 1955



Robert Indiana, Rose: A Garden of Love.
Siebdruck 1982

Drei Ausstellungen sind pro Jahr zu sehen

Zwei Jahre nach der Staatsgalerie gab die Galerie Stihl in Waiblingen erstmals einen umfassenden Einblick in die Sammlung, wie er seither nicht mehr ohne weiteres zu erhalten ist. Denn das 2022 eröffnete Serigrafie-Museum in der ehemaligen Werkstatt der Siebdrucker zeigt ausschließlich Wechselausstellungen, drei pro Jahr, gestaltet von externen Kuratorinnen und Kuratoren. Die Grund-

konzeption und die ersten drei Ausstellungen lieferte Johannes Stahl, ein freier Kurator aus der Bonner Gegend, dann folgte Anja Rumig, die früher in Stuttgart eine eigene Galerie betrieb, während die letzte und die aktuelle Ausstellung von Simon Santschi, dem Leiter der Europäischen Kunstakademie Trier kuratiert sind. Ausstellungstitel wie *Faszination Licht und Raum*, *Worte und Zahlen* oder *Die Quadratur des Siebdrucks* lassen erahnen, dass bisher zumeist versucht wurde, nach formalen oder thematischen Gesichtspunkten Arbeiten aus dem umfangreichen Bestand zusammenzustellen, wobei jeweils einer oder mehrere junge Künstlerinnen und Künstler eingeladen werden, mit neu angefertigten Arbeiten auf das Thema und die Bestände zu reagieren.

Dies scheint eine notwendige Ergänzung, denn die Sammlung Domberger als solche ist abgeschlossen. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Nachkriegsmoderne, die nun einmal stark von der Abstraktion bestimmt war, während sich die aktuelle Gegenwartskunst in der Regel viel stärker auf verschiedene Kontexte bezieht: sei es die jeweilige räumliche Umgebung, seien es politische oder gesellschaftliche Zusammenhänge. So reagiert die Berliner *Rebel Unit* – dahinter verbirgt sich das britische Künstlerpaar Neil Butler und Shanney Mulcahy – in ihrer Arbeit für die Quadratausstellung einerseits in einer eher spielerischen Weise auf die modernen, konstruktivistischen Werke der Sammlung. Andererseits setzen Butler und Mulcahy die Arbeit der Dombergers fort, indem sie für andere Künstlerinnen und Künstler Siebdrucke anfertigen. In der Nachkriegszeit sollte mit der abstrakten Kunst angeblich eine neue, höhere Entwicklungsstufe erreicht sein. Die *Rebel Unit* macht daraus Muster für Seidentücher und Stoff-Meterware.



Richard Estes, D-Train
mit Sieb und Siebdruck, 1988

In den bisherigen Ausstellungen dominiert eher die abstrakte Kunst, obwohl es in der Sammlung, wie Pop Art und Fotorealismus zeigen, auch gegenständliche Schwerpunkte gibt. Anja Rumig hat einmal *Frauenbildnisse* vorgestellt, als Titelmotiv diente eine Arbeit von Elvira Bach, der einzigen Künstlerin unter den »Neuen Wilden« Anfang der 1980er-Jahre. In ihrer letzten Ausstellung im Frühjahr thematisierte sie die Zusammenarbeit zwischen

Künstlern und Druckern und die Druck-Vorstufen, ausgehend von den Unterlagen, die Luitpold und Michael Domberger dazu aufbewahrt haben. Aktuell lautet das Thema Sprache, also Schrift – und gerade da ist immer wieder überraschend, wie viele sehr bekannte Namen aufgrund der Zusammenarbeit mit den Dombergers in die Sammlung gelangt sind: Joseph Beuys, Hanne Darboven, Ilja Kabakov, Les Levine, Nam June Paik, Robert Rauschenberg,



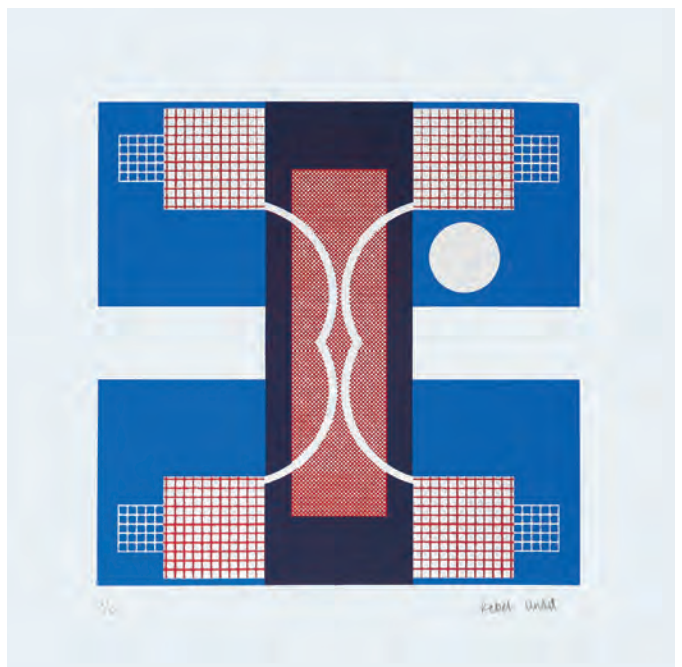
Ida Kerkovius, Grün mit Pferdchen.
Siebdruck / Fehldruck 1963



Cy Twombly, Aus dem Portfolio »On the Bowary«.
Siebdruck 1969–71



Stefan Marx, What You Should Have Read.
Siebdruck 2022



Rebel Unit (Neil Butler & Shanney Mulcahy),
Composition. Siebdruck 2025

Antoni Tàpies, Jean Tinguely, Cy Twombly – um nur ein paar herauszupicken, denen der Kurator ebenso viele weniger bekannte Künstlerinnen und Künstler gegenüberstellt. Ob allein aus den eigenen Beständen Einzelausstellungen möglich wären, erscheint nicht ganz sicher. So sehr die vielen berühmten Namen beeindruckend sind, steht das Serigrafie-Museum doch auch einer Reihe von Herausforderungen gegenüber: Der Standort Plattenhardt mag optimal gewesen sein, um einfliegende amerikanische Künstler schnell vom Flughafen abzuholen. Vom Stuttgarter Stadtzentrum ist man jedoch ebenso schnell in Mannheim, Ulm oder Karlsruhe. Es ist eine internationale Sammlung, doch anders als etwa im Reutlinger Spendhaus oder in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen, wo die Schwerpunkte auf Holz- und Linolschnitt liegen, gibt es keinen Ortsbezug, der dem lokalen Publikum die Identifikation leichter machen könnte. Um die moderne, abstrakte Kunst zugänglich zu machen, bietet das Museum Führungen an, mit Einblicken in die Siebdrucktechnik bis hin zum Druck einer eigenen Postkarte, allerdings nach vorhandenen Vorlagen. Oben im Haus veranstaltet Michael Domberger, mittlerweile 85 Jahre alt, weiterhin eigene Ausstellungen und bietet Mappenwerke, Editionen, Karten, Plakate und anderes zum Verkauf an. Seine Künstlerliste umfasst über 200 Namen: nicht nur Amerikaner und Westeuropäer, auch Russen. Gleich nach der Wende war Domberger nach Moskau gereist. Das Ergebnis ist eine 1990 erschienene Mappe mit 21 namhaften Künstlerinnen und Künstlern, von denen sieben auch in der aktuellen Ausstellung des Serigrafie-Museums vertreten sind.

Über den Autor

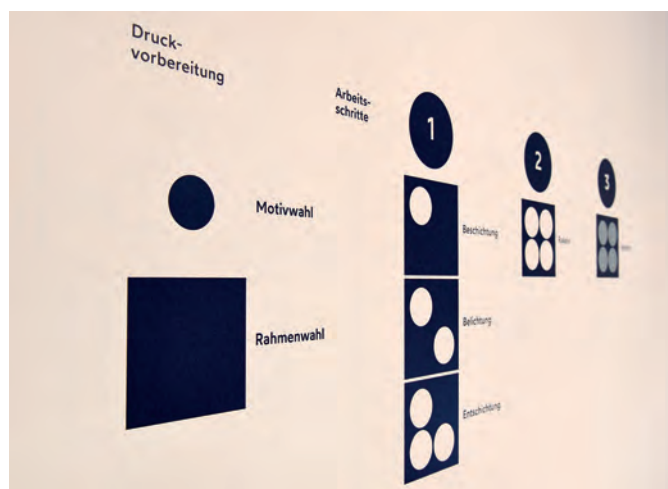
Dr. Dietrich Heißenbüttel ist Kunsthistoriker und Journalist. Er arbeitet für eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften zu Bereichen wie Architektur, Kunst, zeitgenössische Musik, Ökonomie und anderes. In der *Schwäbischen Heimat* veröffentlicht er regelmäßig, zuletzt über das Pahl-Museum und Alfred Hagenlocher.

Information

Sprache Stücke | Language Pieces
Schreiben, Schrift und Worte in der Kunst.
 Ausstellung bis 21. 12. 2025

Naturgeschichten / Natural Histories
Ida Kerkovius und ihre Freundinnen
 8. März bis 24. Mai 2026

Das Serigrafie-Museum in Filderstadt-Plattenhardt, Uhlbergstraße 36-40, ist von Do bis Sa von 10 bis 19 Uhr geöffnet, am Sonntag bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.
<https://serigrafie-museum.de/>
 Die Edition Domberger befindet sich im selben Haus. Öffnungszeiten sind Di bis Do 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, Fr und Sa nach telefonischer Vereinbarung unter 0711/77 10 77.
<https://www.domberger.de>



Die Arbeitsschritte beim Siebdruck

StädtP|is Museum für Stuttgart Sonderausstellung
im StadtPalais

Das Neue Stuttgart

2. Oktober 2025
bis 1. März 2026

Das Plakat zeigt eine stilisierte, farbhelle Illustration der Stuttgarter Skyline. Im Vordergrund sind das StadtPalais mit seiner markanten Glasfassade und der Uhrenturm zu sehen. Im Hintergrund erhebt sich der Fernsehturm Stuttgart. Die Szene ist belebt mit kleinen Figuren von Fußgängern und einem Kinderwagen. Am unteren Rand befinden sich Logos: STUTTGART, Freundeskreis StadtPalais Museum für Stuttgart und SSB Für Dich!